

Goldt vnd Perlen / nicht wissen recht zusam-
men zu gattiren / dabey man spüret / dz es auch
bistweilen an solchen geringen Dingen man-
geln wil. Es ist auch der gebrauch / die Bü-
cher also zu zeichnen / nicht new / sondern
vhralt / wie man dann in der Offenbarung
Johannis / wiewol auff verblümbte vnd Me-
taphorische weise / deren vielerhand Exempel
sihet. Auch ist solches zeichnen sehr bequem
vnd nützlich / dann es ist niemandt so vnwis-
sendt / der nicht verstehet / daß man auff solche
weise die Materien / so an vnterschiedlichen
Orten in einem Buch verstreuet / leichtlich
vnterscheiden / vnd nach Notdurfft finden kan.
Es kan auch wol seyn / daß die Soldaten hier-
von auch Anlassung zu ihren Fahnen genom-
men haben / als da es eben so nöhtig / daß
man in solcher Menge die Leute wisse von ein-
ander zu vnterscheiden / vnd sie in eine gewis-
se Ordnung zu bringen / oder zu stellen. Wel-
ches dann auch von diesem also genug gesagt
sey.

A N N O T A T I O.

Schön vnd lustig war des Mahometh Bassa
Sigel / darauff er einen Seiden Wurm
auff einem Maulbeerblat hat lassen ma-
chen / zur Anzeigung / daß er an einer Mäh-
rin verliebet / von welcher er gleichsam das
Leben / wie ein Seidenwurm von den
Maulbeerblättern / empfienge.

Sechs vnd siebenzigster Discurs.

Von Herolden vnd Wapengebern.

Diese Profession ist für sich selbst He-
roisch / vnd hochansehnlich / sün-
tmal sie gänglich vngehet mit Auf-

theilung der Wapen / Schilden vnd Livereen
oder Farben / wie die vnter dem Adel vnd Rit-
terschafft bräuchlich sind / vnd werden die / so
damit vmbgehen / Herolden / oder Ehrenhol-
den genennet / dieweil sie die / so es werth / mit
sonderlichen Wapen vnd Zeichen verehren.
Vnd bestehen solche Wapen meistens in
solchen Dingen / so eine Anzeigung hoher vñ
grosser Ehre / Stärke / Mannheit vnd Tapf-
ferkeit in sich haben: Wie es dann bey vns für
eine Verkleinerung würde gehalten / wenn ei-
ner ein Kalb / ein Lam / einen Rappauen / ein
Hun / oder eine Gans / oder dergleichen ver-
ächtlicher Thier eins in seinem Wapen führen
solte: Hergegen aber helt man es für eine son-
derliche Ehre / ein grausames vnd wildes
Thier / oder sonst ein Bild / dadurch grosse Ge-
walt angedeutet / im Wapen führen / wie dann
solcher Meynung Caius Marius / welcher sie-
benmal ist Bürgermeister zu Rom gewesen /
den Römischen Legionibus / wie Plinius lib.
10. bezeuget / einen Adler / welches ein gewalt-
samer Raubvogel ist / zum Zeichen gegeben /
das sie in ihren Fahnen solten führen : vnd
hat ihn auch hernach C. Iulius Cæsar für sich
genommen / nach dem auff eine Zeit ein Ad-
ler durch sein Läger geflogen / vnd zur guten
Anzeigung zween Raben / so ein grosses Ge-
schrey darinn machten / erstossen. Dannenher
hernach alle Röm. Kayser einen schwarzen
Adler in ihrem Wapen geführet. Dieses ist
auch das Wapen des Königs Antiochi gewe-
sen / allda er dieses noch hinzu gesehet / daß ge-
melter Adler einen Drachen zwischen seine
Klawen ergriffen.

Die Phrigii haben eine wilde Saw in
Wapen geführet / die Egyptier einen Ochsen /
die Armentier einen Hamel / die Corinthier ei-
nen Pegalum / die Italianer ein Pferd / die
Asiatier drey Schlangen / die Africaner einen
Elephanten / die Milesier einen Löwen / die